

Was alte Eisenbahner-Personalienbögen erzählen - Teil II

Das Echo auf den ersten Teil über Eisenbahner-Personalienbögen ermutigt mich, auch die weiteren noch vorhandenen Dokumente näher vorzustellen.

Sie stammen aus verschiedenen Regionen und geben einen Einblick in die keineswegs heile und später romantisierte Wirklichkeit der Männer und Frauen (!) bei der Bahn. Sehr unterschiedliche Personen stehen hinter den Papieren, solche, die durch ihre Disziplinlosigkeit kein Vorbild abgaben, andere, die sich redlich bemühten, aber dennoch keine Fortschritte erzielten, weitere, auf denen in den schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren Schwäche und Krankheiten lasteten oder die ihnen gar zum Opfer fielen. Die Familiennamen werden natürlich nicht genannt. Es handelt sich ausnahmslos um Personen, die vor mehr als 75 Jahren verstorben sind. Das jüngste Todesdatum lag 1945.

Personalienbögen, die eigentlich hätten vernichtet werden sollen, gewähren nach Jahrzehnten einen Einblick in vergangene Zeiten bei der Eisenbahn unter verschiedenen politischen Bedingungen, von der Kaiserzeit über das „Tausendjährige Reich“ bis in die Wirtschaftswunder- und Bundesbahnzeit. Sie zeigen ein wenig von den privaten und beruflichen Lebensumständen, von Gefahren für Leib und Leben im Eisenbahndienst, wie auch von Unachtsamkeit, Fahrlässigkeit und Disziplinlosigkeit. Von verklärender Eisenbahn-Romantik ist hier nicht die Rede, vielmehr enthält das graue, abgegriffene „Altpapier“ Spuren gelebten Eisenbahner-Lebens in guten und schlechten Zeiten.

Ein keineswegs vorbildliches Eisenbahnerleben

Personalienbogen für einen Arbeiter der Bahnmeisterei Osterfeld-Süd

Aus der Bahnmeisterei 16 Osterfeld-Süd ist ein einziger **Personalienbogen der Reichsbahnzeit** erhalten geblieben (Formular 173 04 mit Anhängen):

St. N., *16.11.19xx in Oberhausen Osterfeld, katholisch, Beschäftigung vor dem Eintritt: Tief- und Oberbauarbeiter, gelernter Schneider. Noch am Tage der Hochzeit 1943 wurde seine Tochter geboren. Er verstarb mit 32 Jahren 1945.

N. trat bei der Deutschen Reichsbahn am 27.01.1939 ein, zunächst als Aushilfsarbeiter (Bua = **Bahnunterhaltungsarbeiter**). Er wurde eingestellt als vollbeschäftigter Aushilfsarbeiter mit einem Stundenlohn von 67 Rpf. in der Lohngruppe B bei der Bm (Bahnmeisterei) 16 Osterfeld Süd. Er war ab 05.06.1939 Bua Stammarbeiter Lohngruppe B und versichert bei der Betriebskrankenkasse seit 27.01.1939 und der Reichsbahn-Versicherungsanstalt Abt. A seit 23.01.1939.

Den Fragebogen über **Zugehörigkeit zur NSDAP**, ihren Gliederungen, angeschlossenen Verbänden usw. beantwortete N. negativ. Beim Fragebogen für die Einstellung als Arbeiter unterschrieb N., daß ihm trotz sorgfältiger Prüfung keine Umstände bekannt seien, die die Annahme rechtfertigen könnten, daß er „*nichtarischer Abstammung*“ sein könnte oder daß „*Eltern- oder Großelternanteile der jüdischen Religion*“ angehört haben.

Laut Reichsbahnärztlichem **Untersuchungsbericht** (Formular 107 02) vom 26.01.1939, Mülheim-Ruhr, war der 58,8 kg schwere, 1,60 cm große N. gesund und geeignet zur Beschäftigung als Bediensteter der Gruppe A.

Auszug aus dem Strafregister: *nicht verurteilt.*

N. übernahm die Verpflichtung als **Eisenbahnpolizeibeamter** und sprach das **Treuegelöbnis** auf den Führer und Reichskanzler: „*Ich gelobe: Ich werde dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes Adolf Hitler treu und gehorsam sein und meine Dienstobliegenheiten gewissenhaft und uneigennützig erfüllen.*“ *Mit der Abgabe des Treuegelöbnisses habe ich mich gleichzeitig zur gewissenhaften Erfüllung meiner Dienstobliegenheiten als Eisenbahn-Polizeibeamter verpflichtet.* 30.01.1939 Bua Stefan N.

Am 24.06.1939 wurde N. zu einer **Wehrmachtsübung** vom 27.06. bis voraussichtlich 27.09.1939 bei der III. Kompanie des Schützenregiments 4 einberufen. Daraus entstanden der Wehrmacht als Kosten für einen Arbeiter mit Tagelohnsatz von 6,03 RM insgesamt Lohnkosten von 482,40 RM. Oberschütze N. wurde am 03.12.1940 aus dem **Heeresdienst** entlassen.

N. wurde bei der Bahn als **Sicherheitsposten** ausgebildet (Formlose Prüfung am 20.11.1941), er wurde an Eides-Statt durch Handschlag zur gewissenhaften Pflichterfüllung verpflichtet.

Unterstützungen:

An das Reichsbahnbetriebsamt Duisburg richtete Rottenführer St. N. ein Gesuch um Gewährung einer Unterstützung: Ob. Osterfeld, den 17.12.1941 – *Der Unterzeichnete bitte um Gewährung einer Unterstützung aus nachstehenden Gründen. Vor drei Monaten verstarb meine Mutter. Mein Vater bezieht eine kleine Invalidenrente, so das ich ein Teil der Beerdigungskosten bestritten habe. Von Juni 1939 bis Dezember 1940 war ich Soldat, habe den Polenfeldzug mitgemacht. Es war mihr nicht möglich etwas zu sparen. Es felt mir dringend ein Anzuch und Mantel. Es fällt mir schwer die Kosten zu bestreiten und ich bitte mir durch eine Unterstützung helfen zu wollen. Heil Hitler St. N.* (Rechtschreibung nicht korrigiert). Als Unterstützung wurde am 19.12.1941 40.- RM wegen allgemeiner Notlage gewährt. „*Die Not des Antragstellers ist der Dienststelle bekannt*“ - Bahnmeisterei 16 Osterfeld-Süd. St. N. hat „*kein Vermögen u. Besitz*“, der „*Antragsteller lebt mit dem Vater im gleichen Haushalt und zahlt 80.- RM Logiergeld*“. Die Angaben stützten sich auf Unterlagen des Antragstellers und Kenntnis der Dienststelle. Der zu der Zeit ledige 28jährige N. bezog damals einen Bruttolohn von 174,10 RM, davon monatliche Pflichtabzüge 38,35 RM, es verblieben 135,75 RM.

Verweise und Bestrafungen:

N. machte sich mancherlei und wiederholter Dienstvergehen schuldig.

Hemmschuhleger St. N. wurde 1) am 10.07.1941 mit 1,- RM bestraft, weil er am 07.06.1941 seinen Dienst nachlässig versehen und dadurch eine Wagenbeschädigung, sowie die Beschädigung des Gutes verursacht hat. 2) Am 11.02.1943 mit 6.- RM bestraft, weil er des öfteren bei der Tätigkeit im Bahnhof gefehlt hat.

Aus gegebenem Anlaß mußte N. mehrfach seine Unterschrift leisten unter Belehrungen der Art: *Ich bin heute darüber belehrt worden, daß der Eisenbahndiebstahl eine besonders verwerfliche Handlung darstellt und daher selbst bei geringen Mengen besonders streng durch die Gerichte geahndet wird. Insbesondere sind mir die Urteile des Sondergerichts Berlin vom 14.01.1941 und des Sondergerichts Königsberg vom 08.01.1941 bekannt gegeben worden. Danach ist der Eisenbahndieb **Volksschädling**.*

Osterfeld Süd, den 03.04.1941, Bahnmeisterei 16, Unterschrift St. N. „*Ich bin heute darüber belehrt worden, daß ich durch das Bummeln in Zukunft eine harte Strafe zu erwarten habe*“, Bahnmeisterei 16 Osterfeld Süd, den 13.06.1942, Unterschrift St. N.

Bahnhof Osterfeld Süd, Auszug aus dem Tagesbericht des Bezirks 3, Hemmschuhleger, vom 03.02.1943: *Hemmschuhleger N. hat heute um 13 Uhr seinen Dienst verlassen, trotzdem er wußte, daß sein Dienst bis 15 Uhr ging. N. scheint überhaupt wenig Pflichtgefühl zu haben, da er schon oft unentschuldigt zum Sonntagsdienst fehlte. Ich bitte N. für sein unverantwortliches Verhalten zur Rechenschaft zu ziehen.*

Seine Unzuverlässigkeit wird wiederholt gerügt: Bm 16 Osterfeld Süd. *Mit der Bitte um Kenntnisnahme vorst. Auszuges. Wir bitten, N. zur Rechenschaft zu ziehen. Er hat auch am 4.2. abends zum Dienst gefehlt. Darauf wurde dem Vormann Anweisung gegeben, N. bei Erscheinen der Bm wieder zuzuschicken. N. hat schon wiederholt während seiner Tätigkeiten beim hies. Bahnhof gefehlt und dadurch des öfteren Schwierigkeiten und Unregelmäßigkeiten hervorgerufen. Bei N. fehlt es scheinbar an gutem Willen, jedenfalls ist er total unzuverlässig. Wir bitten N. zur Abgabe seiner Ausrüstungsstücke aufzufordern.*

Die Strafe von 6.- RM wurde auf Formular 199 09 „Verhängung von Dienststrafen durch Dienstvorsteher gegen Beamte und Arbeiter“ festgehalten: *Der Bua [Bahnunterhaltungsarbeiter] N. wird mit 6 Reichsmark bestraft, weil er des öfteren bei der Tätigkeit im Bahnhof gefehlt hat. Die Bestrafung ist dem Genannten am 11.02.1943 durch Vorlesen des Wortlautes unter I bekanntgegeben worden, daß die Geldstrafe bei der nächsten Lohnzahlung einbehalten werden wird.*

Klärung von Versorgungsansprüchen der Witwe:

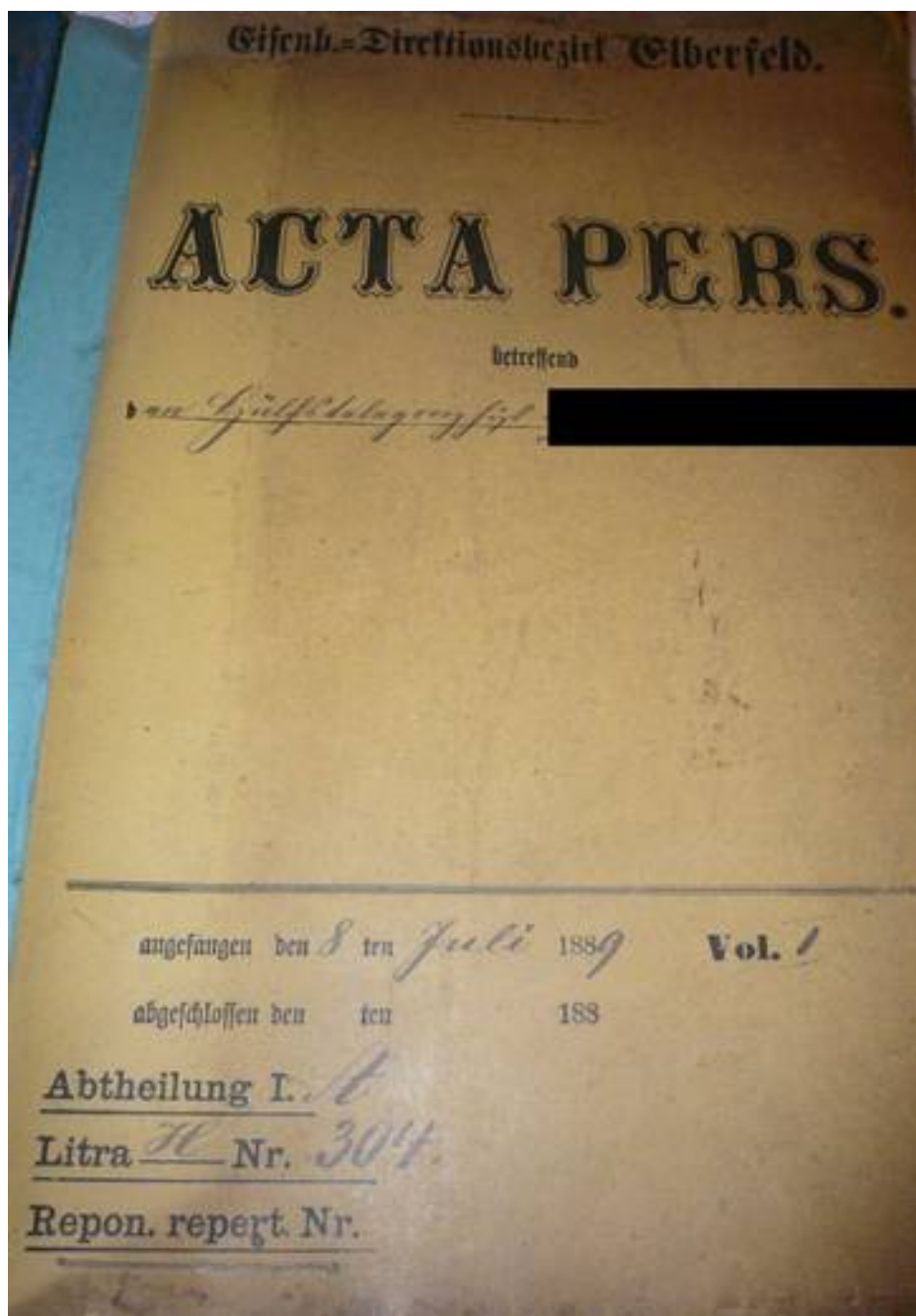
Die Bundesbahndirektion Essen antwortete am 30.03.1965 dem Versorgungsamt Essen zur Klärung von Versorgungsansprüchen der Witwe des St. N.: *N. war beschäftigt vom 27.01.1939 bis 26.01.1945 als Bahnunterhaltungsarbeiter und Hemmschuhleger. N. wäre im Erlebensfalle wahrscheinlich zur Rangieraufseherlaufbahn (Bewerbungsaufruf 01.05.1948) zugelassen worden, wenn seine Dienstleistungen den Anforderungen genügten. Bewerber dieses Aufrufes mit annähernd*

gleichen Laufbahndaten wie N. sind zum 01.08.1953 als Rangieraufseher in das Beamtenverhältnis übernommen worden. Beigefügt Schreiben vom 22.03.1965 (Essen): N. hätte sich bereits um die Zulassung zur Rangieraufseher-Laufbahn, Bewerbungsaufruf 01.04.1943, bewerben können. Ausweislich der anliegenden Personalakte hat N. diese Gelegenheit nicht genutzt. Auf Grund der Dienstverfehlungen kann angenommen werden, daß der ehemalige Bedienstete im Falle einer Bewerbung auch nicht zu dem aufgerufenen Bewerbungsabschnitt zugelassen worden wäre. Dagegen wäre N. im Erlebensfalle zu dem nächsten Aufruf (01.05.1948) wahrscheinlich zugelassen worden, wenn seine Dienstleistungen den gestellten Anforderungen genügten. Bewerber dieses Aufrufes mit annähernd gleichen Laufbahndaten wie N. sind zum 01.08.1953 als Rangieraufseher in das Beamtenverhältnis übernommen worden.

N. wäre wahrscheinlich Beamter des einfachen Dienstes geworden, wenn seine Dienstvergehen nicht überhaupt zu seiner Entlassung geführt hätten. Er verstarb noch vor Kriegsende 1945 (Todesursache unbekannt). Damit schließt die Akte über ein unspektakuläres, kurzes, aber keineswegs vorbildliches Eisenbahnerleben.

Er hat sich sehr bemüht... Ein gescheiterter Eisenbahner

Eisenbahn-Direktionsbezirk Elberfeld Acta Personalia



Eine gewisse Tragik liegt über der Laufbahn des Hülfs-Telegraphisten Wilhelm H. Für seinen ersten Beruf wurde er durch Unfall ungeeignet. Somit bewarb er sich bei der Bahn, bei der wohl auch seine Brüder Beschäftigung fanden. Seine finanzielle Lage beschreibt er immer wieder als „trotlos“ in seinen Bitten um Lohnerhöhung. Trotz all seiner Anstrengungen ist er bei den Prüfungen zum Telegraphisten dreimal gescheitert, somit waren ihm jeder weitere Versuch und jede Aufstiegschance verwehrt.

Über den Hülfs-Telegraphisten Wilhelm H.

Nationale (=Fragebogen zur Person)

Der 1865 geborene H. trat bei der Staats-Eisenbahn ein am 24.06.1889 als Hülfs-Telegraphist mit Dienstort Schwerte. Am 01.03.1890 wurde er nach Herdecke versetzt. *„Beschäftigung bis zum Eintritt in den diesseitigen Dienst: Schreiner. Verheirathet.“*

Das Dienst Einkommen ohne Wohnungsgeldzuschuß betrug zunächst 1,80 Mark. 1,90 Mark seit 01.04.1890. 2 Mark seit 01.04.1891. 2,10 Mark seit 01.05.1892, 2,20 Mark seit 01.08.1893. 2,30 Mark seit 01.08.1894.

Dreimal wurde H. erfolglos der Prüfung unterzogen: Am 07.05.1894 zum Telegraphisten geprüft „ungenügend“, am 27.10.1894 „ungenügend“, am 13.07.1895 „ungenügend“. Danach war eine weitere Prüfung und somit ein Aufstieg in der Laufbahn unmöglich.

Straf-Verzeichnis:

1 Warnung 14.03.1890 wegen Dienstvernachlässigung.

1 Mark 01.05.1891 Verstoß gegen die Bestimmungen im §19 der Telegr. Instruktion.

2 Mark am 09.02.1892 Oberflächliche Behandlung der Zugmeldung.

Urlaubs-Verzeichnis:

Die Akte vermerkt lediglich zwei Urlaubsgesuche, denen stattgegeben wurde. Zweck des Urlaubs: Verheirathung 3 Tage 8.-10.05.1891. Verwandtenbesuch 2 Tage 06.-07.08.1893.

Dienst bei der Bahn:

Nachdem sich H. in Ausübung seines Schreinerberufs verstümmelt hatte und behindert blieb, bewarb er sich bei der Staatsbahn.

Menden, den 31.05.1889 Gehorsamstes Gesuch des Wilhelm H. um **Beschäftigung im Eisenbahndienst**

Dem Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amt erlaubt sich der gehorsamst Unterzeichnete folgende Bitte vorzutragen. In meinem Geschäfte als Möbelschreiner habe ich das Unglück gehabt, daß mit von dem Mittel-Glied und kleiner Finger der linken Hand, ja das erste Glied von einer Maschine abgeschnitten worden ist, wodurch ich an der Ausübung meines Geschäftes sehr behindert bin, und mich nach einer anderen Beschäftigung umsehen muß.

Da ich nun ziemlich gute Kenntnisse besitze, möchte ich mich dem Eisenbahndienste widmen und bitte das Königliche Eisenbahn-Betriebs-Amt ich gehorsamst, mich wenn angängig im Telegraphendienst als Hülfs-Telegraphist zu beschäftigen, oder als Stat.-Gehülfe anwerben zu lassen, damit ich in meiner jetzigen trost- und erwerbslosen Lage etwas verdiene.

Mein Militär- und Civeil-Führungsattest füge ich gehorsamst mit bei. In der frohen Hoffnung, daß ich keine Fehlbitte gethan habe, und unter der Versicherung, daß ich durch Treue, Fleiß und Eifer, das mir bewiesene Wohlwollen auszugleichen bemüht sein werde, bin ich mit vorzüglicher Hochachtung Wilh. H.

Menden, den 08.06.1889 *Dem Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amt meldet sich der gehorsamst Unterzeichnete, auf diesen Bericht vom 7ten Juni recht gerne eingehen zu wollen. Und bitte das Königliche Eisenbahn-Betriebs-Amt, mir die Zeit zu bestimmen, wann ich eintreten muß. Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet Wilhelm H.*

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Hagen Vermerk: Der g. H. ist der Station Schwerte zur Ausbildung zu überweisen.

Schwerte, 24.06.1889 Stationsvorsteher Behrend: *Ersuche ergebenst um gefl. Mittheilung, ob der Schreiner Wilhelm H. schon bestraft ist.* Antwort Ortspolizeibehörde Menden. *Br. m. mit dem ergebensten Erwidern zurück, daß der g. H. meines Wissens nicht bestraft ist.* gez. Der Bürgermeister.

24.06.1889 Der Stationsvorsteher Behrend an den Herrn Bahnarzt Dr. Tütel, Schwerte. Der Untersuchte eignet sich körperlich für die Beschäftigung.

Schwerte, den 23.08.1889 *Wilhelm H., welcher seit dem 24. Juni d.J. hier behufs Ausbildung im Hülfs Telegraphendienst beschäftigt ist, hat sich während dieser Zeit gut geführt und sich so viele Kenntnisse im Telegraphieren erworben, daß er glaubt, die vorgeschriebene Prüfung ablegen zu können.* Der Stations-Vorsteher Behrend.

Daß der Hülfs Telegraphist Wilhelm H. in Schwerte die in der Prüfungsordnung vom 26.03.1887 von einem Telegraphisten verlangte Fertigkeit und Kenntniß des Telegraphenwesens nachgewiesen hat, wird hierdurch bescheinigt. Hagen, den 06.10.1889 Möller, Telegraphen-Aufseher.

ED Elberfeld, Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Hagen. Verhandelt Schwerte, den 14.10.1889: *Der Wilhelm Friedrich H. ist als Hülfs Telegraphist vorübergehend und außerhalb des Staatsbeamtenverhältnisses angenommen worden. Derselbe wurde über seine Obliegenheiten im Allgemeinen unterrichtet und ihm insbesondere Treue und Verschwiegenheit zur Pflicht gemacht. Derselbe versprach dies zu erfüllen und wurde mittels Handschlag darauf verpflichtet. Vorgelesen, genehmigt, unterschrieben Wilhelm H., verhandelt wie oben gez.* Stations-Vorsteher.

Herdecke, den 13.02.1890: *Der Stationsgehülfe Topp hat sein Dienstverhältnis gekündigt und wird am 25. d. Mts. ausscheiden. Da derselbe laut Verfügung C.132 vom 3/2 cr. im Telegraphendienst beschäftigt, so bitte ich als Ersatz um Überweisung eines Hülfs Telegraphisten zu dem erwähnten Zeitpunkte.*

Holzwickede, den 22.02.1890. *K.H. mit dem Bericht zurückgereicht, daß der hiesige Hülfs Telegraphist Hardick zu obiger Stelle empfohlen werden könnte, dieser hat aber keine Lust dazu, bitte vielmehr ihn hier belassen zu wollen, da er bei seinen Eltern wohnt und diese unterstützen könne. Hülfbeamter Sperlbaum, welcher sich im Telegraphendienst ausbildet, ist noch nicht so weit vorgeschritten, daß er selbständig arbeiten kann, hierzu werden noch 3-4 Wochen erforderlich sein.*

Hagen 27.02.1890: An den Hülfs Telegraphisten Herrn Wilhelm H. zu Schwerte: *Hiermit werden Sie zum 1. März d.J. nach Herdecke versetzt. Nach Entbindung von Ihren jetzigen Amtsverrichtungen haben Sie sich zum genannten Tage beim Herrn Stations-Vorsteher Görling zu Herdecke zum Dienstantritt zu melden. Den erforderlichen Freifahrtschein wird Ihnen die dortige Station auf Vorzeigung dieser Verfügung ausfertigen.*

An das Königliche Eisenbahn-Betriebs-Amt Hagen. Herdecke 31.03.1890 *Laut Verfügung bin ich vom 1. März ab von Schwerte auf Herdecke versetzt und habe mich an diesem Tage dort hin begeben. Es ist mir aber bis heute unmöglich gewesen, dort ein Unterkommen zu finden, es sei denn, daß ich im Hotel Logis nehme, wozu aber meine Mittel nicht ausreichen, auch wird es nach Angaben localkundiger Beamter nicht gelingen, dort ein Unterkommen zu finden. Der geringste Preis für ein Logis in Herdecke beträgt 1,50 Mark, mein tägliches Einkommen 1,80 Mark, selbst beim besten Willen würde es mir auch damit unmöglich sein zu bestehen. Ich erlaube mir deshalb gehorsamst zu bitten, meine Versetzung zurücknehmen und mich in Schwerte belassen zu wollen. Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnete der Hülfs Telegraphist Wilhelm H.*

An das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt in Hagen, 13.03.1890 *H. nunmehr nach vielem Suchen ein Unterkommen hier gefunden hat.* Der Stations-Vorsteher Görling.

14.11.1890 *Dem Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amte bitte ganz gehorsamst, nachstehendes Gesuch um Lohnerhöhung gütigst berücksichtigen zu wollen. Seit 1 Jahre und 5 Monate bin ich als Hülfs Telegraphist in Schwerte und Herdecke beschäftigt, beziehe den täglichen Lohn von 1,90 Mark pro Tag. Bei den jetzt herrschenden theuren Lebensverhältnissen ist es mir nicht länger möglich, durchzukommen, indem dieser Betrag fast allein für Kost Logis bezahlen muß. Für Kleider, Wäsche, Steuern p.p. bleibt mir ein so niedriger Theil, daß ich nothgedrungen Schulden machen muß. Ich stehe schon in einem vorgerückten Lebensalter, wo ich doch auch an die Zukunft denken muß, die sich unter jetzigen Verhältnissen jedoch recht trostlos ausweist. Daher bitte ich das Königliche Eisenbahn-Betriebs-Amt ganz gehorsamst, meiner bedrückten Lage durch eine Lohnerhöhung etwas bessern zu wollen und es mein Bestreben sein wird, durch treue Dienstleistung, mich dankbar zu erwiesen. Wilhelm H., Hülfs Telegraphist.*

21.03.1891 Der Lohn für den Hülfs Telegraphisten W.H. wird am 1. April d. J. auf 2 M täglich festgesetzt.

01.04.1892 *Seit dem Jahre 1889 bin ich als Hülstelegraphist in Schwerte und auf hiesiger Station beschäftigt, bezieh einen täglichen Lohn pro Tag 2 Mark. Dazu ich auch verheirathet bin und meine Familie durch ein kleines Kind vergrößert ist, wozu mein täglicher Lohn von 2 Mark sehr gering ist, wovon ich eine jährliche Miethe von 150 Mark, auch den Haushalt, wo heute zu Tage die Lebensmittel so theuer sind, Kleidung, Steuern p.p. alles von meinem täglichen Lohn 2 Mark bezahlen muß. Da mir nun dieses nicht ausreicht, daher bitte ich ganz gehorsamst dem Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amte, mir eine entsprechende Lohnerhöhung zu kommen zu lassen, damit ich aus meiner sehr bedrängten Lage gebessert werde. Ich werde dieses stets mit der größten Pflicht und treue Dienstleistung bemüht sein dasselbe auszugleichen. H., Hülfs Telegraphist.*

Befürwortend vorgelegt: *Die Führung und Leistungen des H. sind zufriedenstellend.* Der Stations-Vorsteher.

Hagen, 06.04.1892: Der Tagelohn des Hülfs Telegraphisten H. zu Herdecke wird vom 1. Mai d.Js. auf 2 M 10 Pfg erhöht.

Das Betriebsamt wollte H. nach Gevelsberg Nord versetzen:

02.06.1892 *Sie werden hiermit in gleicher Diensteigenschaft zum 15. Juni d.Js. nach Gevelsberg Nord versetzt und haben sich daher nach Entbindung von Ihren jetzigen Dienstobliegenheiten dorthin zu begeben und beim Herrn Stat.-Aufseher Meyer zum Dienstantritt zu melden. Für die Übersiedelung an Ihren neuen Stationsort erhalten Sie Freifahrtschein sowie frachtfreie Beförderung Ihres Umzugsgutes auf Grund der anliegenden Anweisung. Ihr Tagelohn beträgt auch an dem neuen Stationsort 2 M 10 Pfg.*

H. führte gegen die Versetzung verschiedene Gründe ins Feld:

Herdecke, 08.06.1892 *Dem Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amte erlaubt sich der gehorsamst Unterzeichnete folgende Bitte anzutragen. Laut Verfügung des Königlichen Eisenbahn-Betriebsamt vom 02.06. bin ich zum 15. Juni in gleicher Diensteigenschaft als Hülfs Telegraphist nach Gevelsberg Nord versetzt worden. Da ich verheirathet bin, so wird es sehr schwer unter den jetzigen Verhältnissen den Umzug bewerkstelligen zu können, denn erstens habe ich hier meine Wohnung bis zum 1. August gemiethet und kann dann nur $\frac{1}{4}$ Jährlich kündigen und müßte also bis zum 1. November die Miethen bezahlen. Auch wird es mir schwer fallen jetzt augenblicklich in Gevelsberg eine Wohnung zu bekommen. Ebenfalls besitze ich hier einen Garten welcher fertig bestellt ist und mir durch diese Versetzung die Ernte vollständig verloren geht, außerdem befinden sich meine beiden Brüder welche ebenfalls an der Eisenbahn hier beschäftigt sind nebst einem anderen Kostgänger bei mir in Kost. Da ich bei meinem kleinen Lohn von 2 M 10 Pfg meinen Unterhalt kaum bestreiten konnte, war ich angewiesen meinen beiden Brüdern nebst noch ein Fremder als Kostgänger anzunehmen und erübrige mir dadurch das ich für meine Familie wenigstens doch einen kleinen Antheil übrig behalte. Auf dieses hin habe ich in meinem Garten dementsprechend mehr Pflanzen, auch mehr Geldausgaben gehabt und würde mir jetzt durch die Versetzung alles zunichte werden und ich einen großen Schaden erleiden müssen. Meine Bitte geht nun dahin, meine Versetzung wieder rückgängig zu machen und ich somit vor Schaden bewahrt werde. Außerdem befinden sich auf hiesiger Station noch mehr unverheirathete Hülfs Telegraphisten welche besser als ich, da dieselben keine Familie besitzen, hier abkömmlich wären. In der Erwartung keinen Fehltritt gethan zu haben und meine Familienverhältnisse gütigst berücksichtigen zu wollen zeichnet gehorsamst H., Hülfs Telegraphist.*

Dem Ansuchen wurde stattgegeben:

Gevelsberg Nord, den 15.06.1892 *Urschriftlich dem Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amte nach Kenntniß und dem Berichte zurück, daß statt des Hülfs Telegraphisten H. der Wagennotierer Stratmann von Herdecke Vorhalle seinen Dienst heute hier angetreten hat. Die Station Meyer.*

Erneut stellte H. ein Gesuch um Lohnerhöhung:

20.07.1893 *Seit dem Jahre 1889 bin ich im hiesigen Betriebs-Amte der Station Schwerte und Herdecke-Vorhalle beschäftigt. Mein täglicher Lohn beträgt jetzt 2 M 10 Pfg welches mir diese Theuerungsverhältnisse, Miethen von 180 M, Steuern, Kleidung, Haushaltung und sonstige Abgaben nicht ausreicht. Dazu bin ich vom 8. April bis zum 2. Mai an der Lungenentzündung krank gewesen, nach ärztlicher Verordnung auf gutes Essen und Wein trinken hingewiesen, um meine Kräfte und Gesundheit wieder herzustellen, welches mir sehr viele Unkosten bereite hat. Im Monat Mai mußte ich eine vierteljährliche Miethen bezahlen, bekam nur an meinem verdienten Tagelohn von 14 M ausgezahlt, hiervon sollte ich eine Miethen von 45 M und auch zur höchsten Nothdurft den Haushalt*

von bestreiten, wozu mir dieses nicht ausreichte, um keine Schulden zu machen, mußte ich meine Verwandten in Anspruch nehmen, damit ich aus meiner sehr bedrängten Lage geholfen wurde, welches ich in Ratenzahlung muß zurück erstatten. Um dieses wieder zurück erstatten zu können, bitte ich ganz gehorsamst dem Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amte, mir eine Lohnerhöhung zu kommen zu lassen, damit ich in jetziger Lage gebessert werde. Will stets bemüht sein durch treue Dienstleistung dasselbe auszugleichen.

Ihm wurde eine Lohnerhöhung zum 01.08.1893 auf 2 M 20 Pfg gewährt.

04.02.1894 Bitte um **Zulassung zur Prüfung** zum Telegraphisten „da mir sonst viel jüngere Leute bedeutend vorkommen“.

Hagen, den 23.04.1894 *Sie werden hierdurch benachrichtigt, daß Sie am 5. Mai d.Js. vormittags 9 Uhr behufs Darlegung der Befähigung zum Telegraphisten geprüft werden sollen. Sie haben dementsprechend am genannten Tage sich im Zimmer No.19 des Betriebsamtsgebäudes hierselbst einzufinden. Den erforderlichen Freifahrtschein wird Ihnen die Station auf Vorzeigung dieser Verfügung ausfertigen. Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.*

H. wurde über sein **Nichtbestehen** informiert:

Hagen, den 30. Mai 1894 *Sie werden benachrichtigt, daß Sie die am 7ten Mai 1894 mit Ihnen abgehaltene Prüfung zum Telegraphisten mit dem Gesamturtheil ungenügend bestanden haben.*

Er meldete sich erneut, bestand aber zum zweiten Male nicht:

Hagen, den 10.10.1894 Vorladung zur Prüfung zum Telegraphisten

Hagen, den 22.11.1894 *Nicht bestanden.*

08.12.1894 Bitte um **erneute Zulassung** zur Prüfung. *Es wurde mir mitgetheilt, daß ich die am 27ten Oktober abgelegte Prüfung zum Telegraphisten leider nicht bestanden habe. Durch diese Thatsache bin ich um die Existenz meiner Familie in die größte Sorge versetzt, da es für einen Mann in meinen Verhältnissen gar zu schwer ist, anderwärts lohnende Beschäftigung zu finden. .. Ich werde mir die größte Mühe geben, die mir jetzt noch fehlenden Kenntnisse anzueignen und hoffe dann ganz bestimmt die Prüfung mit Erfolg ablegen zu können.*

Dem zweimal durchgefallenen Prüfling wurde eifriges Studium ans Herz gelegt:

Hagen, 22.03.1895 *Urschriftlich an die Station Herdecke-Vorhalle mit dem Auftrage dem g. H. in unserem Namen aufzugeben, die bei ihm nach vorhandenen Lücken durch eifriges Studium auszufüllen und alsdann nach Ablauf eines Monats ein erneutes Gesuch um drittmalige Zulassung zur Prüfung an die Königliche Eisenbahn-Direktion, die in dem vorliegenden Falle allein zuständig sei, auf dem vorgeschriebenen Dienstwege einzureichen. Dieses erneute Gesuch wäre von dort mit einem ausführlichen Bericht über Führung und Leistungen pp. des g. H. vorzulegen.*

Dennoch bestand er auch die **dritte und letzte Prüfung** nicht:

Elberfeld, den 23.08.1895 *Sie werden benachrichtigt, daß Sie die am 13. Juli d.Js. abgelegte Prüfung zum Telegraphisten abermals nicht bestanden haben. Eine nochmalige Wiederholung der Prüfung ist unzulässig.*

Damit endet die Aktenführung. Wilhelm H. ist über seinen Dienstgrad „Hülfs Telegraphist“ nicht hinausgekommen.



Acta Personalia Eisenbahn-Direktionsbezirk Frankfurt a.M.

Eisenbahn-Betriebs-Amt Wiesbaden

Die Nassauische Rheinbahn war der Name der Eisenbahnstrecke von Wiesbaden nach Oberlahnstein. Sie ist heute der südliche Teil der rechten Rheinstrecke. Mit dem Untergang des Herzogtums Nassau als eigenständigem Staat im Preußisch-Österreichischen Krieg wurde die Strecke 1866 Bestandteil der Preußischen Staatseisenbahnen.

Königl. Eisenbahn-Direktion Frankfurt a.M. Registratur Abth. I.

Acta Personalia betreffend den Hülfswärter Johann D.

Vol. I. Angefangen Juni 1879

Dienstcharge: Bei der Nassauischen Eisenbahn eingetreten am 01.07.1874 als Arbeiter, befördert am 08.06.1879 zum Hülfswärter mit Stationsort Osterspai (am Rhein, 16,6 km von Koblenz entfernt). *25.08.1839 zu Osterspai, Krs. Rheingau, Reg.Bez. Wiesbaden. Vater: Winzer. Katholisch. Verheirathet seit 07.10.1872 mit Therese H. Besuchte Elementarschule Osterspai 8 Jahre vom 6. bis 14. Lebensjahr. Diente von 1862-1866 beim Herzoglich Nassauischen 2ten Regiment. Datum der Vereidigung als Civilbeamter am 08.06.1879.

D. erhielt eine Ordnungsstrafe von 0,50 M am 27.02.1888 wegen ungehöriger Streckenrevision.

Kinder: eine Tochter, zwei Söhne.

Frühere Stellung: Schiffer. Tagelöhner. Rottenarbeiter.



Diensteid des Beamten der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Wiesbaden.

Ich Johann D. schwöre zu Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden, daß, nachdem ich zum Vorarbeiter und Hülfswärter bei der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Wiesbaden bestellt worden bin, Seiner Majestät dem König von Preußen, meinen Allergnädigsten Herrn, ich unterthänig, treu und gehorsam sein und alle mir vermöge meines Amtes obliegenden Pflichten nach meinem besten Wissen und Gewissen genau erfüllen, meinen Vorgesetzten willig Folge leisten und die Verfassung gewissenhaft beobachten will, so wahr mir Gott helfe. gez. Johann D.

Daß der Johann D. aus Osterspai, 39¾ Jahre alt, vorstehenden Eid heute körperlich vor mir geleistet hat, wird hiermit pflichtmäßig bescheinigt. Rüdesheim, den 8ten Juni 1879, der Eisenbahnbaumeister gez. Unterschrift.

Bewerbung zum **Bahnwachungsdienst**. Keine körperlichen Gebrechen. Litt gegenwärtig an **Lungenentzündung**. Keine **Schulden**.

Der untersuchende Arzt kannte den Antragsteller seit 13 Jahren, er *beschrieb seine Körper-Constitution als kräftig und stark, Größe und äußere Erscheinung 1,73 schlank, Brust- und Bauchorgane als normal, Zustand des Gehörs als gut, Sehvermögen als gut, Beschaffenheit der Stimme als tief und klar, leicht verständliche Sprache, keine angeborenen Fehler, gesunde Gliedmaßen, keine ehemaligen Knochenbrüche, keinen angeborenen oder erworbenen Bruch, keine Krampfadern, keine Veranlassung zu sonstigen Bemerkungen über den Körper- oder Geistes-Zustand. Auf Grund der vorgenommenen körperlichen Untersuchung erachte ich den Johann D. aus Osterspai zum äußeren Eisenbahndienst/Bahnwachungsdienst tauglich. Braubach, den 28.03.1883, besiegelt und gez. Der prakt. Arzt Unterschrift.*

Lebensbeschreibung des Rottenarbeiters Johann D. zu Osterspai

Mein Vater war Winzer und Landwirth zu Osterspai und hatte 7 Kinder. Zu Osterspai besuchte ich 8 Jahre lang bis 1853 die Elementarschule. Vom Jahre 1853 bis 1859 suchte ich meinen Verdienst auf der Schiffferei. Beim Bau der Rheinischen Eisenbahn arbeitete ich 1859, beim Bau der Nassauischen Eisenbahn 1860-61. In den Jahren 1862-1866 war ich Soldat bei dem Nassauischen Militär. Von 1866-1872 war ich in Köln in einem Holzgeschäft, von 1873 bis jetzt ununterbrochen auf der Nassauischen Eisenbahn Rottenarbeiter.

Osterspai, den 28ten März 1885 gez. Johann D.

Braubach, den 3ten Juni 1879

No.65 Betreff: **Beeidigung** eines Vorarbeiters und zweier Hülfswärter.

Rüdesheim, 4. Juni 1879

Herrn Bahnmeister Kraft in Braubach unter Anschluß der betreffenden Freifahrtscheine emittiert dem Ersuchen, die Leute am nächsten Sonntag mit Zug 66 nach hier zu schicken.

No.66 05.06.1879

Dem Königl. Eisenbahn-Baumeister Rüdesheim mit gehorsamstem Bericht zurückzugeben, daß sich die nebenstehenden Leute den 8. d.M. mit Zug 66 zu Rüdesheim zur Beeidigung einfinden werden. Braubach, den 5ten Juni 1879. Der Bahnmeister gez. Kraft.

An Königlichen Eisenbahn-Baumeister Herrn Brewitt zu Rüdesheim

An Stelle des bei den Arbeiten hier beschäftigten Vorarbeiters Anton K. habe ich den Arbeiter Johann D. aus Osterspai, welcher die Eigenschaften eines guten Vorarbeiters hat, bestellt. Ich ersuche gehorsamst, den Genannten beeidigen zu wollen. Gleichzeitig stelle ich gehorsamst den Antrag, die Arbeiter Heinrich H. und Andreas F. aus Osterspai, beide brave und zuverlässige Leute, als Hülfswärter beeidigen zu wollen, indem es an letzteren durch die Einführung der Stundenschließung mangelt.

Der Personalstand von D., F. und H. ist hier beigeschlossen. Der Bahnmeister gez. Kraft.

D. legte am 08.06.1879 den Diensteid der Beamten der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Wiesbaden ab.

Wiesbaden, den 22ten Januar 1885:

*Der Hülfswärter J. D. zu Osterspai wird demnächst zur Ablegung der **Prüfung** für den Bahnwärterdienst einberufen werden, zu welchem Zwecke ein Qualifications-Attest entsprechend dem §2 des Prüfungs-Reglements erforderlich ist. Unter Anschluß eines bezüglichen Dokumentes ersuche ich um Vollzug und Rücksendung desselben sowie um Benachrichtigung des D., damit er sich auf die bevorstehende Prüfung vorbereiten kann.*

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspektion gez. Unterschrift.

An Herrn Bahnmeister Kraft zu Braubach.

*Der beeidigte Streckenarbeiter Johann D. zu Osterspai bezeugt hiermit durch Namensunterschrift, daß er auf die Ablegung des Bahnwärter-Examens **Verzicht** leistet.*

Braubach, den 30tne Januar 1885, gez. Johann D. Zur Beglaubigung Der Bahnmeister gez. Kraft.

Wiesbaden, den 9ten März 1885. *Der Bahnmeisterei Braubach zur gefl. Kenntnisnahme übersandt, daß der D. fernerhin als Hülfswärter nicht fungieren darf.* Kgl. Eisenbahn-Bau-Inspection gez. Unterschrift.

Der Königl. Eisenbahn-Bau-Inspection zu Wiesbaden nach Kenntnisnahme gehorsamst mit dem Bemerken zurückzugeben, daß dem J. D. bei Verzichtleistung auf das Bahnwärter-Examen schon eröffnet habe, wie vorstehend verfügt. Braubach, den 11ten März 1885. Der Bahnmeister gez. Kraft.

Qualifications-Attest

Es wird hiermit bescheinigt, daß der Hülfswärter Johann D. zu Osterspai mehr als 4 Monate bei der Instandhaltung resp. Erneuerung des Oberbaues und mehr als 2 Monate im Bahnbewachungs- und Signaldienste auf einer im Betriebe befindlichen Bahn beschäftigt gewesen ist, sich dienstlich und außerdienstlich gut geführt hat und zur selbständigen Wahrnehmung des praktischen Dienstes eines Bahnwärters genügend vorbereitet und befähigt ist.

Vorstehendes Zeugniß wird mit dem Bemerken beglaubigt, daß von dem D. sämtliche Vorbedingungen zur Zulassung zur **Bahnwärterprüfung** erfüllt sind. Wiesbaden, den 11ten Januar 1885, Königliche Eisenbahn-Bau-Inspektion.

Wiesbaden, den 20ten März 1885 An die Bahnmeisterei Braubach *mit dem Ersuchen übersandt, von dem Hülfswärter Johann D. zu Osterspai einen selbst geschriebenen Lebenslauf nebst Fragebogen und ärztliches Attest auf Formular No.26 anzufordern und zwecks Ergänzung der Personalakten vorzulegen.* Kgl. Eisenbahn-Bau-Inspection.

Der Königlichen Eisenbahn-Bau-Inspection zu Wiesbaden mit Fragebogen und selbstgeschriebenen Lebenslauf gehorsamst zurückzugeben. Braubach, den 29ten März 1885. Der Bahnmeister Kraft.

Akten-Vermerk: In Folge des Regierungs-Antritts Seiner Majestät des Kaisers und Königs Friedrich ist der Hilfsbahnwärter D., Osterspai, zu Treue und Gehorsam gegen Seine Majestät verpflichtet worden, indem er vor dem Bau-Inspector Zickler gemäß Protokoll vom 06.04.1888 den **Eid** in dem vorgeschriebenen Wortlaut geleistet hat.

Desgleichen in Folge des Regierungs-Antritts Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. am 11.07.1888.

Früher Tod durch Grippe

Personalienbogen für den Bahnwärter Carl P. (1866-1909)

Stationsort Braubach Posten 148

*27.04.1866 Braubach, evangelisch, Vereidigung am 04.12.1893.

Prüfungen am 03.10.1894 zum Bahnwärter, am 02.08.1899 zum Bahnsteigschaffner.

Militärverhältnisse: Ersatzreserve.

Besondere **Befähigung:** Ist zur Thätigkeit im tel. Zugmeldedienst auf Stat. Braubach befähigt. In der Handhabung der Streckenfernsprecher praktisch unterwiesen.

Wünsche bezüglich des Stationsortes: Braubach oder Oberlahnstein.

Dienstliche Laufbahn: Am 11.07.1892 Bahnunterhaltungsarbeiter, am 01.04.1897 Bahnhofsarbeiter, am 01.11.1905 Bahnwärter. Besoldungsdienstalter: 01.11.1905. Gehalt: 800 M seit 01.11.1905; 840 M seit 01.01.1909. 72 M Wohnungsgeldzuschuß.

Befund am 14.08.1907: Seh-, Hör- und Farbenunterscheidungsvermögen gesund.

Krankheiten: 11.04.1908-19.05.1909 Grippe, daran 19.05.1909 **gestorben**.

Urlaub: 6 Tage 09.-14.07.1906 Erholungsurlaub; 6 Tage 08.-13.07.1907 Erholungsurlaub.

Belohnungen und Unterstützungen: 20 M. Unterstützung 1903; 25 M Unterstützung 1905, 35 M am 22.03.1906 außerordentliche Unterstützung; 15 M am 20.12.1907 Remuneration; 30 M. am 27.10.1908 Unterstützung; 30 M am 11.03.1909 desgl.; 60 M am 22.05.1909 desgl.

Strafen: 30.02.1908 25 Pfg. Verlassen des Dienstes ohne Urlaub.

Besondere Bemerkungen: 6 Kinder. 3 Töchter, 3 Söhne.

Unterstützungen:

Vorstand der Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Inspektion Oberlahnstein, 22.05.1909:

Es ist Ihnen eine außerordentliche Unterstützung von 60 Mark bewilligt, welche Sie bei der Stations-Kasse in Braubach in Empfang nehmen können. An den Bahnwärter Herrn P. in Braubach. Beigefügt: Rechnung für außergewöhnlich gelieferte Milch 20 M., gelieferte Eier 15 M., Zwieback 10 M., Weißbrod 5 M. Braubach, den 04.05.1909: Ich bescheinige hiermit der Ehefrau des Bahnwärters K. P. hier, während der langen Krankheit ihres Ehemannes in verschiedenen Raten bis heute fünfzig Mark darlehensweise gegeben zu haben. gez. Unterschrift.

Personalienbogen für den vereidigten Schrankenwärter Jacob H. (Invalide)

Stationsort: Osterspai Posten 147

*25.09.1850 zu Osterspai, katholisch. Vereidigung: 27.11.1892.

Verheiratet seit 06.12.1880.

Militärverhältnisse: militärfrei.

Besondere Befähigung: In Handhabung der Streckenfernsprecher unterwiesen.

Dienstliche Laufbahn: Ist seit dem 25ten November 1892 als Schrankenwärter (Invalide) auf Schrankenposten 147. Ausgeschieden am 31.01.1920.

Strafen: 19.07.1917 50 Pfg. weil er am 07.06.1917 ein das Fehlen des Zugschlusses beim Pz 1011 betreffendes Gespräch nicht in das Fernsprechbuch eingetragen hat.

Besondere Bemerkungen: 6 Kinder: 5 Söhne, 1 Tochter.

Fragebogen zur Verleihung des durch Allerhöchsten Erlaß vom 27.01.1905 gestifteten **Erinnerungszeichens für Eisenbahnbedienstete** mit 25 bis ausschließlich 40jähriger vorwurfsfreier Gesamtdienstzeit.

H., Jacob Joseph. Schrankenwärter. Dienstliche Führung gut. 1 Bestrafung (s.o.).

Über das außerdienstliche Leben ist nichts Nachteiliges bekannt. Ist noch nicht gerichtlich verurteilt. Der Vorgeschlagene hat stets eine staats- und königstreue Gesinnung an den Tag gelegt. Er ist preußischer Staatsangehöriger.

Dem Vorgeschlagenen ist das **Erinnerungszeichen für Eisenbahnbedienstete** mit 40jähriger Dienstzeit am 31.05.1918 verliehen worden.

An die Ortspolizeiverwaltung: „Anfrage über die **Gesinnungstüchtigkeit** der mit dem **Erinnerungszeichen Auszuzeichnenden**“. Der Bürgermeister. Osterspai: An die Kgl. Bahnmeisterei in Braubach. *Gegen die vorgenannte Auszeichnung des H. liegen keine Bedenken vor.*

Verhandelt Braubach, den 15ten Oktober 1908

*Dem Schrankenwärter H. Jakob in Osterspai wurde eröffnet, daß er vom 25ten November 1892 ab aushilfsweise mit den Verrichtungen eines **Bahnpolizeibeamten** betraut wurde, daß aber seine Beschäftigung nach wie vor außerhalb des Beamtenverhältnisses erfolge, mithin ihm dem Staate gegenüber nicht die Rechte eines unmittelbaren Staatsbeamten zustehen.*

Vereidigung:

Osterspai, den 11.11.1905 *Ich Jakob H. schwöre zu Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden, daß Seiner Königlichen Majestät von Preußen, meinem Allergnädigsten Herrn, ich unterthänig, treu und gehorsam sein und alle mir vermöge meines Amtes obliegenden Pflichten nach meinem besten Wissen und Gewissen genau erfüllen, auch die Verfassung gewissenhaft beobachten will, so wahr mir Gott helfe und sein Heiliges Evangelium. Amen. gez. Jakob H.*

Wünscht auf seinem jetzigen Posten zu verbleiben

Personalienbogen für den Bahnwärter Nicolaus B.

Kurz und knapp sind die Angaben über Bahnwärter B. in seiner Akte:

Stationsort: Osterspai Posten 147

*18.11.1836 zu Wellnich Krs. St. Goarshausen, katholisch. Vereidigung: 27.05.1867, 06.04. und 11.07.1888.

Anstellungsfähigkeit: durch die ehemalige Königl. Eisenbahn-Direction in Wiesbaden. Verheiratet seit 22.12.1862, jetzt Wittwer.

Wünscht auf seinem jetzigen Posten zu verbleiben.

Auszeichnungen: Goldene Achselschnur auf beiden Schultern.

Dienstliche Laufbahn: Von 1860-1862 am Bau der Nassauischen Eisenbahn thätig. Vom 02.02.1862 ab zum Bahnwärter ernannt.

Krankheiten: 45 Tage pro 1892; 42 Tage pro 1893; 52 Tage 23.02.-16.04.1895 Erkältung; 51 Tage 19.10.-08.12.1895 Erkältung.

Urlaub: 1 Tag 1893; 3 Tage 30.05.-02.06.1898 zum Besuch seiner kranken Tochter in Köln.

Strafen: keine.

Wünscht als Schaffner angenommen zu werden

Personalienbogen für den Aushilfsschaffner Johann R.

Stationsort: Bm 26 Braubach

*20.12.1888 zu Osterspai, katholisch. Vereidigung: 21.12.1904.

Militärverhältnisse: Nicht gedient.

Prüfungen: 20.12.1914 formlos zum Gz-Schaffner.

Dienstliche Laufbahn: Seit 26.03.1906 Rottenarbeiter.

Strafen: keine.

Lebenslauf, Braubach, den 22.10.1914

+Ich Johann R. wurde geboren 20.12.1888 zu Osterspai. Sohn der Eheleute Johann R. und Katharina R., geborene S. Katholisch wurde ich getauft und erzogen. 8 Jahre lang besuchte ich die Elementarschule zu Osterspai. Aus derselben entlassen half ich meinen Eltern im Weinbau. Wegen der vielen Mißernten war ich gezwungen, mir einen ständigen Verdienst zu suchen und diesen fand ich bei der Eisenbahn-Verwaltung, wo ich vom 26.03.1906 als Güterbodenarbeiter zu Oberlahnstein eingestellt wurde. Dort überzählig wurde ich später der Bahnmeisterei Braubach überwiesen, wo ich heute noch bin.

Vorstehende Darstellung habe ich ohne formale Beihülfe selbst verfaßt und selbst geschrieben. Johann R., Rottenarbeiter.

Dem Lebenslauf beigefügte Prüfungsaufgaben:

Rechenaufgabe: In einem Bahnhofs lagern 2285 Holzschwellen. Es wurden 3467 hinzugeliefert. Wieviel sind es jetzt: $2285+3467= 5752$.

Auf der Streck sind 7433 Schienen vorhanden. Es werden 1617 davon eingebaut, wieviel sind es jetzt: $7433-1617= 5816$.

Ein Arbeiter verdient an einem Tage 3 Mark. Wieviel verdient er in 325 Tagen: $325 \times 3 = 975$ Mk.

13 Personen erben zu gleichen Teilen 111111 Mark. Wieviel kommt auf jede Person: $13:111111= 8547$.

Rottenarbeiter Johann R. zu Osterspai. *Besuchte die Elementarschule. Hat kein Handwerk erlernt. Wünscht als **Schaffner** angenommen zu werden. Nicht gedient. Gehört dem Landsturm an. War nach Verlassen der Schule bei seinem Vater in der Landwirtschaft beschäftigt. Vom 26.03.1906 bis jetzt bei der Eisenbahn. Stets gesund.* Braubach, den 24.10.1914.



Dienststelle

Betriebswerkstätte Oberlahnstein, den 12.11.1914

Befähigungsbericht über den Anwärter für den (Bremser) Schaffner-Dienst Johann R.

Anstellig und verwendbar.

Vom 02.11. bis 12.11.1914. *R. besitzt die erforderliche Kenntnis der beim Eisenbahnbetriebe vorkommenden Gattungen von Wagen und ihrer einzelnen Teile, insbesondere der Kuppelungs-, Brems-, Schmier- und Türverschluß-, der Heiz- und Beleuchtungsvorrichtungen, sowie ihrer Behandlungsweise. Die Ausbildung kann als vollendet angesehen werden.*

Die übertragenen Arbeiten wurden gut und sachgemäß ausgeführt.

Fleißig und eifrig. Dienstliche und außerdienstliche Führung gut.

Dienststelle Bahnhof Oberlahnstein, den 01.12.1914

Befähigungsbericht über den Anwärter für den Schaffner-Dienst bei Güterzügen Johann R.

Ist für den Dienst befähigt, anstellig und verwendbar.

Vom 13.11. bis 30.11.1914 im Schaffnerdienst bei Güterzügen beschäftigt.

Leistungen: Befriedigend. Fleißig und Eifer befriedigend. Dienstliche und außerdienstliche Führung befriedigend. Ist im Gebrauch der Einrichtungen zum Herbeirufen von Hilfe unterwiesen.

Der Schrankenwärter D. „ein eigenes Haus besitzt“

Laufende Nr.18 der Arbeiterliste

D., Jakob, *05.01.1893 zu Prath, St. Goarshausen, Eintritt in den Eisenbahndienst 28.07.1919 als Güterbodenarbeiter in Köln Kalk Nord, seit 01.05.1920 als Rottenarbeiter bei Bm 25, seit 28.03.1921 als Schrankenwärter bei Bm 26.

Vermerk: Wegen verminderter Arbeitsleistung der Rottenarbeiter erhält D. stündlich 40 Pfg weniger als der Lohn betrug. Erhält die Besatzungszulagen für Ledige mit eigenem Haushalt.

Über seine Wohnverhältnisse wurden genaue Erkundigungen eingezogen:

Der Bahnmeister I. Kl. Apel, Braubach, fragte am 07.05.1921 beim Bürgermeisteramt Prath an: *Ersuche ergebst um gefl. umgehende Mitteilung, ob der Schrankenwärter D. Jakob ein **eigenes Haus** besitzt, oder ob das Haus, in welchem er wohnt, nebst dem Hausrat seiner Mutter gehört.*

Der Bürgermeister Fischbach von Prath antwortete am 10.05.1921: *Der Bahnmeisterei in Braubach mit dem ergebensten Erwidern zurückgesandt, daß der Schrankenwärter Jakob D. ein eigenes Haus besitzt, daß derselbe nicht bei seiner Mutter, sondern seine Mutter bei ihm wohnt.*

D. hat beim I.R.88 vom 05.05.1915 bis 11.05.1917 gedient.

Laut Preußische Verlustlisten 531, S.12520, Ausgabe 979 vom 1916-05-16 wurde Jakob D. aus Prath vom Infanterie-Regiment 364 leicht verwundet.

In Gemeinschaft mit dem Arbeiterausschuß wurde der Lohn des D. pro Stunde 2,20 M = 17,60 M Taglohn festgesetzt. 01.05.1920.

Ab 01.05.1920 monatlich 90 M Besatzungsbeihilfe. Dazu täglich 5,60 M Teuerungszulage. Ab 01.01.1927 8 M täglich Teuerungszulage.

Bestraft, da er die Schranke nicht geschlossen

Laufende Nr.169 der Arbeiterliste

D., Karl

*14.10.1893 zu Filsen, Krs. St. Goarshausen, Provinz Hessen-Nassau. Eintritt in den Eisenbahndienst 18.11.1912 als **Bahnunterhaltungsarbeiter** bei Bm 26 Braubach. Seit 01.12.1913 bei Bm 25 St. Goarshausen, seit 01.11.1914 bei Bm 26 Braubach.

Vereidigt 19.12.1914.

Formlose Prüfung zum **Weichensteller** 23.11.1920.

Am 19.12.1914 zur Ableistung seiner **Militärpflicht**. Fußartillerie Regiment No.8 Unteroffizier.

Am 03.12.1918 nach Entlassung aus dem Heeresdienst hier wieder eingetreten.

Strafen: 3 M weil er am 11.06.1920 bei T2164 die Schranke auf Posten 142 (Filsen) nicht geschlossen hatte.

Langes Krankheits- und Strafregister

Personalienbogen für den (Hilfsbahnwärter, Rottenarbeiter) Bahnwärter Peter L.

Stationsort: Osterspai (Rüdesheim)

*14.04.1860 zu Mainz, katholisch. Vereidigung: 17.07.1887; 23.08.1920 nach der neuen Reichsverfassung. Verheiratet seit 1902. Diente vom 07.11.1882 bis 18.09.1884 im 1. Nassauischen Infanterie Regiment No.87. Verheiratet. Kinder: 2 Söhne, 5 Töchter.

Prüfungen: Die Wiederholungsprüfung am 29.01.1896 nicht bestanden. Prüfung zum Bahnwärter zum dritten Male am 17.03.1897 mit genügend bestanden.

In Benutzung der Fernsprecher praktisch unterwiesen.

Auszeichnungen: Am 15.01.1917 die einfache goldene Plattschnüre für 5jährige vorwurfsfreie Dienstzeit.

Dienstliche Laufbahn: Am 01.03.1887 als Rottenarbeiter eingetreten, 17.02.1887 Hilfswärter. 01.08.1890 - 02.1892 aushilfsweise, 01.03.1892 ständig. 01.07.1901 zum Bahnwärter ernannt. Ab 10.09.1917 auf Posten 142 versetzt. Ab 20.06.1919 nach Schrankenposten 143 versetzt, wegen seines Lungenleidens. Lt. Verfügung der Direktion zum 01.02.1922 in den Ruhestand versetzt. Die Pension ist auf jährlich 5193 Mark festgesetzt.

Krankheiten: 32 Tage 03.01.-03.02.1902 Verdauungsstörung, Rheumatismus; 15 Tage 28.12.1903-12.01.1904 Magencatarrh; 9 Tage 13.-21.05. Grippe; 3 Tage 31.12.1912 Muskelrheumatismus; 8 Tage 25.01.-01.02.1917 wie vor; 26 Tage 02.-27.01.1918 Bronchialkatarrh; 91 Tage 05.03.-23.06.1919 Lungenleiden; 26 Tage 13.11.-08.12.1919 Gallensteinkolik; 34 Tage 09.11.-12.12.1920 Bronchialkatarrh.

Strafen: 50 Pfg. 13.-14.06.1894 wegen Lärm in der Nacht.

2 Mark weil er in einem Schreiben 19.07.1900 unwahre Angaben gemacht hat.

3 Mark 30.05.1902 weil er von seiner Erkrankung nicht alsbald seinem nächsten Vorgesetzten Anzeige gemacht hat. Ferner wegen unerlaubten Fernhaltens vom Dienst für die Zeit von 31.01. bis 03.02.1902 Kürzung seines Gehalts= 8,83 Mark.

22.05.1903 1 Mark weil er die ihm zur Unterhaltung überwiesene Strecke nicht ordnungsgemäß in Stand gehalten, besonders die losen Hakenschrauben nicht angezogen.

15.12.1903 2 Mark wegen falscher Anschuldigungen gegen den Bahnwärter Hiltmann und seinen Vorgesetzten durch gemachte Anzeige belogen hat.

15.02.1904 1 Mark wegen Schlafens auf Posten. 07.05.1904 1 Mark wegen Schlafens auf Posten und weil er die Schranken zwischen den Zügen 317/6050 geschlossen gehalten hat am 28./29.04.

02.12.1907 2 Mark weil er die Bolzen in seinem Gleis nicht angezogen hat.

26.10.1910 2 Mark weil er bei einer dienstlichen Untersuchung wissentlich falsche Angaben gemacht hat.

19.07.1917 50 Pfg. weil er am 07.06.1917 das Gespräch betr. das Fehlen des Zugschlusses bei Pz nicht in das Fernsprechbuch eingetragen hat.

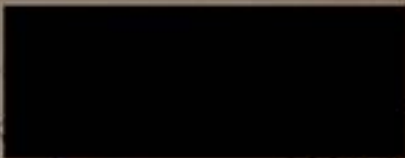

05.09.1917 1 Mark weil er am 25.08. durch Unachtsamkeit das Blocksignal für Pz 1008 zu spät gezogen hat, so daß dieser Zug zum Stehen kam.

25.09.1917 Ein Verweis weil er am 25.09.1917 ohne Erlaubnis des Dienststellen-Vorst. seinen Stationsort verlassen hat.

Mainz, 03.12.1921: Wir sind bereit, L. nach erfolgter Zurruesetzung im **Arbeiterverhältnis** weiter zu beschäftigen, weisen aber hierbei auf §10 des Lohntarifvertrages hin, nachdem ihm sein Ruhegehalt auf den Lohn angerechnet werden muß. Obwohl er seine Arbeitskraft der Eisenbahn-Verwaltung zur Verfügung stellt, erhält er einen geringeren Lohn als die übrigen Arbeiter. Es dürfte ihm daher anzuempfehlen sein, sich anderweit lohnendere Beschäftigung zu suchen.

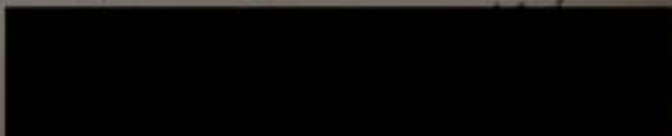
Falls L. demnächst um **Beschäftigung** vorstellig werden sollte, ist er entsprechend den Ausführungen der Bm Braubach mit Gräben- und Bankettreinigungsarbeiten u. dergl. zu beschäftigen. Sein Lohn ist nach §10 L.T.V. [Lohn-Tarif-Vertrag] festzusetzen. Gegebenenfalls ist bes. Antrag bei uns zu stellen. Direktion. Oberlahnstein.

Verhandelt Oberlahnstein *2.11.1916...*

Nachdem die ...  ..
..... aus...  ..
als *Schrankenwärterin*.....
..... ausgebildet und formlos
geprüft worden ist, wurde ihr heute
durch den unterzeichneten Vorstand
~~Vertreter des Vorstande~~
eröffnet, dass sie künftighin, sobald ein
Bedürfnis dazu vorliegt, den Dienst
eines Hilfsbeamten zu versehen haben
werden.

Es wurde ihr hierauf durch den Un-
terzeichneten eine angemessene Vorhaltung
entsprechend der bei Dienstleiden üblichen
gemacht.

Die *S. Kaps*.....
gelobt hierauf gegen Handschlag an Ei-
desstatt, dass sie alle ihr obliegenden
Pflichten nach bestem Wissen und Gewis-
sen treu und genau erfüllen werde.

v. g. u.


Als Schrankenwärterin ausgebildet und formlos geprüft

Personalienbogen für die Schrankenwärterin Maria N.

Stationsort: Braubach Posten 142

*08.11.1876 zu Filsen, katholisch. Tag der Verpflichtung: 21.11.1916.

Verheiratet seit 24.05.1902.

Formlose **Prüfung zur Schrankenwärterin** am 13.11.1906.

Dienstliche Laufbahn: Am 16.10.1916 als Schrankenwärterin eingetreten.

Sie besuchte die Volksschule zu Filsen am Rhein. Danach zunächst ohne Beruf.

Sie war der französischen, englischen oder einer anderen Sprache im Lesen, Schreiben, Sprechen nicht kundig. Sie war keiner bewährten Kurzschrift kundig. In der Handhabung der Schreibmaschine nicht bewandert.

Vom 15. bis 25. Lebensjahre diente sie in Frankfurt als Hausmädchen und Köchin. Seit dem 25. Lebensjahre war sie verheiratet mit dem Schiffer Balthasar N. 1 Tochter. Ohne Schulden. Gesund und noch unter keiner Krankheit gelitten. Balthasar N. wurde am 05.08.1914 zu Kriegsdienst eingezogen und befand sich 1916 noch daselbst.

Laut Auszug aus dem Strafregister Wiesbaden ist sie nicht verurteilt gewesen.

Der Bürgermeister der Gemeinde Filsen bescheinigt ihr am 10.10.1916: *„Die Ehefrau des Schiffers Balthasar N., Maria N., Kreis St. Goarshausen, hat sich außer einigen Schiffsreisen stets in Filsen gewohnt und hat sich bis jetzt gut geführt.“*

Kgl. Bahnmeisterei Braubach 18.10.1916 *Die Ausbildung hat zu erfolgen im Schrankenwärterdienst bei der Bm 26. Sobald die N. genügend ausgebildet ist, hat deren Prüfung durch den Bahnmeister stattzufinden. Wegen deren Vereidigung ist hierher Vorlage zu machen.*

Verhandelt Oberlahnstein 21.11.1916: *Nachdem die Maria N. aus Filsen als Schrankenwärterin ausgebildet und formlos geprüft worden ist, wurde ihr heute durch den unterzeichneten Vorstand eröffnet, dass sie künftighin, sobald ein Bedürfnis dazu vorliegt, den Dienst eines Hilfsbeamten zu versehen haben werden. Es wurde ihr hierauf durch den Unterzeichneten eine angemessene Vorhaltung entsprechend der bei Dienstleuten üblichen gemacht. Die g. N. gelobt hierauf gegen Handschlag an Eidesstatt, dass sie alle ihr obliegenden Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen treu und genau erfüllen werde. gez Frau Maria N. Zur Beglaubigung. Der Vorstand des Betriebsamtes. gez. Unterschrift.*

Infolge nervöser Erschöpfung nicht zum Telephondienst imstande

Personalienbogen für die Anna N., Eisenbahnassistentin

Stationsort Düsseldorf Hauptbahnhof

Am 21.03.1903 durch Handschlag verpflichtet.

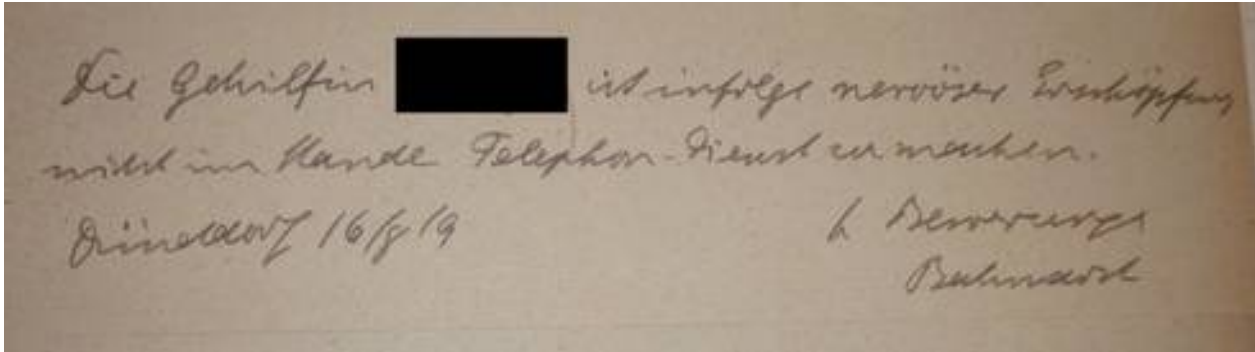
Prüfungen: 30.09.1903 im Telegraphieren. 16.11.1916 im Zugmeldedienst Stellwerk Düsseldorf Hbf.

Dienstliche Laufbahn: 01.04.1903 Hülfs Telegraphistin. 01.05.1904 Eisenbahnanwärterin. 01.05.1908 Eisenbahn-Gehülfin. 01.04.1920 Eisenbahnassistentin. Am 20.12.1922 Kündigung vorbehaltlich zurückgenommen.

Krankheiten	
Tag	
2	2/5 - 3/5 05 - Kopfschmerz
3	14/8 - 2/8 06 - Sonnenbrand
3	30/11 - 2/12 07 - Erkältung
3	30/11 - 2/12 08 -
15	26/11 - 9/12 09 - Grippe
1	19/12 09 - Erkältung
20	21 - 30/11 11 - Grippe
12	8/9 - 9/9 11 - Bronchitis
2	25/3 - 26/3 12 - Erkältung
3	2/3 - 5/3 12 - Grippe
1	13/11 13 - Kopfweh
3	22/11 - 24/11 15 - Erkältung
10	8/11 - 17/11 16 - Magenerkrankung
22	23/3 - 24/4 16 - Fieber
	24/8 16 - - -
33	26.8. - 24.9.17. - Grippe
41	1.2. - 14.3.18 Grippe
38	9.1. - 17.2.19 Grippe
54	8.10. - 2.12.19 -
41	6.3. - 13.4.20 Grippe
6	11.8. - 27.8.20 -
33	7.6. - 12.3.21 -
27	4.7. - 8.8.21 -
23	21.11. - 14.12.21 Grippe
88	30/3 - 26/6 22 -

Krankheiten: Kopfschmerz, Darmkatarrh, Erkältung, Grippe, Durchfall, Rheumatismus, Magenkatarrh, Nervenschwäche, nervöse Erschöpfung, Neurasthenie, Blutungen.

25 Erkrankungen mit 88 Fehltagen im Zeitraum 1905-1922. In diesem Zeitraum erhielt 13x Urlaub zur Erholung und 1x 1917 zur Abholung von Lebensmitteln.



Der Düsseldorfer Bahnarzt Dr. C. Bewerunge bescheinigte ihr am 16.08.1919 wie am 18.09.1919, sie sei „infolge nervöser Erschöpfung nicht im Stande Telephon-Dienst zu machen.“

Die N. erhielt Theuerungszulagen, Remunerationen und verschiedentlich Unterstützungsgelder auf Antrag.

Im Zugmeldedienst Düsseldorf Hbf beschäftigt

Personalienbogen für die Elisabeth M., Eisenbahnassistentin

Stationsort Düsseldorf Bilk, dann Hauptbahnhof

Am 06.07.1901 vereidigt. *12.08.1875 in Minden.

Prüfungen: 12.06.1901 zur Telegraphistin bestanden. 16.11.1916 im Zugmeldedienst Stellwerk Düsseldorf Hbf.

Dienstliche Laufbahn: 01.12.1900 Telegraphistin im Probendienst. 01.06.1901 diätarische Telegraphistin. 01.04.1904 Königl. Eisenbahn-Gehilfin. 01.04.1920 Eisenbahnassistentin. Am 20.12.1922 Kündigung vorbehaltlich zurückgenommen.

Krankheiten: Neurasthenie, Ischias, Halsentzündung, Luftröhrenkatarrh, Überreizung der Nerven, Erschöpfung, Blutarmut, Herzklopfen, nervöse Erschöpfung, Entzündung des r. Kniegelenks, Schlaflosigkeit, Herzschwäche.

25 Erkrankungen mit 88 Fehltagen im Zeitraum 1907-1921. In diesem Zeitraum erhielt sie 11x Urlaub zur Erholung und 1x zur Beerdigung des Bruders, 1x zur Klärung familiärer Angelegenheiten.

Die M. erhielt außerordentliche Zulagen und Remunerationen.

Vom Tagelöhner zum Weichenwärter

Eisenbahner-Directionsbezirk Frankfurt a.M.

Eisenbahn-Betriebs-Amt Wiesbaden. Königl. Eisenbahn-Direktion Frankfurt a.M.

**Registratur Abth. I. Acta Personalia betreffend den Hilfsbahnwärter (Rottenarbeiter)
Heinrich Gustav G.**

Vol. I. Angefangen 1890

05.06.1890/28.09.1890 Vereidigung. Evangelisch. Stand des Vaters: Landmann.

1891 Ständige Beschäftigung als Hülfswärter

Diente vom 05.11.1879 bis 21.09.1882 beim 1. Nassauischen Infanterie Regiment No.87 als Füsilier.

Bis zum Eintritt in den Eisenbahndienst Tagelöhner.

Rottenarbeiter vom 01.03.1889 bis 31.05.1891.

Ständiger Hülfswärter vom 01.06.1891.

Prüfungen: Zum Bahnwärter am 10.10.1894 mit „genügend“ bestanden.

Zum Weichenwärter am 28.05.1896 mit „genügend“ bestanden.

Selbstgeschriebener **Lebenslauf** von Karl Heinrich Gustav **G.**, Braubach, 02.07.1890

Ich, Heinrich G., geboren am 09.09.1859 in Braubach, Kreis Rheingau, Regierungsbezirk Wiesbaden., Sohn von H. C. G. und A. P. G. geborene D., beide evangelisch. Ich Heinrich G. habe vom 6ten bis zum 14ten Lebensjahr die Elementarschule besucht. Ich bin in meinem 14ten Lebensjahr in der evangelisch christlichen Kirche konfirmiert worden. Ich war von meinem 14ten bis zum 20ten Lebensjahr bei meinen Eltern und habe im Feld und im Weinberg gearbeitet. In meinem 20ten Lebensjahr 1899 bin ich in Braubach gezogen worden bei das erste Nassauisches Inf. Regt. No.89 nach Mainz, und bin am 5ten November 1879 bis 8ten April 1881 in die 8. Comp. I. Nass. Inf. Rgt. No.89 eingezogen worden, vom 8ten April 1881 bis zur Entlassung 1882 bin ich in die 10. Comp. I. Nass. Inf. Rgt.No.89 verlegt worden, ich habe 3 Jahre als aktiver Soldat in Mainz und Castel gedient. Von der Entlassung des Militärdienst 1882 bis 1883 war ich bei meinen Eltern. Im Jahre 1883 hatt mich Herr Bahnmeister Kraft angenommen zum Neubau legen des zweiten Geleis, von Braubach nach Conz, und zu erweitern des Rüdesheimer Bahnhof, das dauerte bis zum 17ten März 1884. Von 1884 bis 1889 war ich bei meine Eltern. Am 7ten März 1889 hatt mich Herr Bahnmeister Kraft in die Colonne aufgenommen, wo ich bis jetzt noch in Arbeit bin. gez. Heinrich G.

Zeugnis über die **Befähigung zum Bahnpolizeibeamten** als Hilfsbahnwärter

Es wird hiermit bescheinigt, daß der Heinrich G. zu Braubach 4 Monate bei der Unterhaltung und Erneuerung des Oberbaues beschäftigt gewesen ist. Derselbe hat sich dienstlich und außerdienstlich gut geführt und ist nach Beobachtung seiner praktischen Leistungen seitens des Unterzeichneten für den Bahnwärterdienst genügend befähigt. Braubach, den 11. September 1890 gez. Der Bahnmeister Kraft.

Betreffend Vorschlag zur **Beeidigung** des Rottenarbeiters Heinrich G. zum Hülfswärter. Braubach, 11.09.1890. An das Königliche Eisenbahn Betriebs-Amt zu Wiesbaden.

Für die diesseitige Bahnmeisterei bedarf ich einen weiteren Hülfswärter und bringe ich hierfür den Rottenarbeiter Heinrich G. gehorsamst in Vorschlag. G. steht seit länger als 6 Monaten und zwar seit 07.03.1889 bei der Bahn in Arbeit, kennt die Signale sowie die mit dem Wärterdienste überhaupt verbundenen Dienstgeschäfte, hat die Vorprüfung bestanden, ist über 21 Jahre alt sowie gesund und rüstig und eignet sich zum Hülfswärter. Indem ich die erforderlichen Personalpapiere und zwar: a)

ein National, auf Formular 30, b) einen Fragebogen, c) ein ärztliches Attest, d) einen von G. selbstgeschriebenen Lebenslauf, e) ein polizeiliches Führungsattest, f) einen Auszug aus dem Militairpaß, g) eine Verhandlung nebst Anlagen über die Befähigung des Genannten zum Bahnpolizei-Beamten nach Vorschrift des §68 des Bahnpolizei-Reglements sowie h) einen Revers über die Kenntniß der Vorschriften pp. für den Bahnbewachungs- und Weichenstellerdienst gehorsamst anfüge, bitte ich zum Vorführen des Obengenannten einen Termin bestimmen zu wollen. Der Bahnmeister gez. Unterschrift.

Prüfungsarbeiten von Rottenarbeiter Heinrich G. in Braubach:

Addieren	Abziehen	Multiplizieren	Diffidieren
322	2886	372x486	32/4965/155
1006	1370	2232	32
20		2976	176/160
677		1488	165/160
2.025	1.516	180.792	5

Wärterposten No.153

Meldung

an den Herrn Bahnmeister Kraft in Braubach

Als ich vor Zug 138 meine Strecke kontrollierte entdeckte ich in dem Geleise Frankfurt Coblenz bei Nummerstein 119,5 einen Schienenbruch. Die Auswechslung war sofort nöthig, die Strecke ist vorschriftsmäßig durch Haltsignale gedeckt worden. Die Collonne Karbach, welche bei Braubach arbeitete, wurde herbeigerufen und die schadhafte Schiene ausgewechselt. Verspätung eines Zuges ist nicht eingetreten. Hilfsbahnwärter Heinrich G.

Meldekarte Duplicat (vom Stationsvorsteher auszufüllen)

Beim Passieren des heutigen Zuges Nr.405 war der Bahnwärter Nr.153 nicht auf seinem Posten und hatte die Barriere nicht geschlossen. Laut Meldung des Zugführers Haßenpflug. Original heute dem Bahnmeister Herrn Kraft zugesandt. Bahnhof Oberlahnstein, 03.08.1891. Der Stations-Vorsteher gez. Unterschrift.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Frankfurt a.M. Gemeinsame Bestimmungen für die Arbeiter aller Dienstzweige der Preußischen Staatseisenbahn-Verwaltung. Nr.69, 1888.

30.09.1894 Verhandelt zu Wiesbaden Prüfung zum Bahnwärter

Über den Ausfall der Prüfung einigte sich die Commission dafür, daß der schriftliche Theil mit dem Prädikat „gut“, der mündliche Theil mit dem Prädikat „genügend“, demgemäß das Gesamt-Prädikat mit „genügend“ zu verzeichnen sei, was dem Kandidaten unmittelbar nach der Prüfung bekannt gegeben wurde.

Schriftliche **Prüfungsarbeiten** für Hülfswärter Heinrich G. in Braubach:

Meldung an Königliche Bahnmeister in Braubach

Wiesbaden, den 10ten Oktober 1894

Bei dem heutigen schweren Regen ist das Gleis Frankfurt-Coblenz am Kilometerstein 118,9 mit Schutt und Steine ganz überschüttet worden, das Gleis war total unfahrbar. In der Nähe beschäftigte

2 Arbeiter habe ich mir zur Hilfe herbeigerufen, gelang mir das Gleis nothdürftig frei zu machen. Zug 1011 konnte ohne weiteres passieren. Ich bitte Herrn Bahnmeister Kraft den übrigen Schutt, durch die Rotte beseitigen zu lassen. Hülfswärter G., Wärterposten No.148.

Neben dem Verfassen der obigen Meldung hatte G. Rechenaufgaben zu lösen:

„Zusammenzählen/Abziehen/Verfielfältigen/Theilen“.

Gehorsamstes **Gesuch** des Hülfswärters Heinrich G. betreffend

Braubach, den 07.03.1896

Unterzeichneter, erlaubt sich ganz gehorsamst folgende Bitte Königl. Betriebs-Inspektion I vorlegen zu dürfen. Seit März 1889 bin ich in hiesiger Bahnmeisterei thätig, habe meine Prüfung als Bahnwärter im Oktober 1894 abgelegt und fungiere schon längere Zeit als Hilfsbahnwärter. Ich möchte daher Königl. Betriebs-Inspektion I ganz gehorsamst bitten, mich doch demnächst zur Weichensteller-Prüfung zulassen zu wollen, damit ich nicht gegen meine Collegen zurückgesetzt werde. Der ganz gehorsamste Heinrich G. Hülfswärter.

Rottenarbeiter Heinrich G. hatte sich behufs Ablegung der **Prüfung zum Weichensteller** am 28.05.1896 vorm. 9 ½ Uhr zu melden. Vorstand der Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Inspektion Neuwied.

Die schriftliche Prüfung erstreckte sich über das Schreiben eines Absatzes über die Pflichten eines Weichenstellers nach Dictat, sowie Rechnen in den 4 Grundarten mit ganzen Zahlen nach gegebenen Aufgaben. Urtheil: „Gut“.

Der Kandidat bestand die Prüfung mit dem Gesamturtheil „Genügend“.

Prüfungs-Arbeiten des Hülfsbahnwärters Heinrich G. in Braubach.

In der Zeit von 9 bis 9 ½ Uhr unter Aufsicht ausgeführt.

Die allgemeinen Pflichten des Weichenstellers sind dieselben, wie diejenigen des Bahnwärters. Der Weichensteller soll, da er einen wichtigen und verantwortlichen Posten begleitet, sich der größten Gewissenhaftigkeit in Ausführung der ihn xx Pflichten, so wie einer steten Aufmerksamkeit und Nüchternheit besonders befleißigen. Er soll sich stets bewußt sein, daß durch einen einzigen unrichtigen Handgriff in der Bedienung der Weichen oder durch einen unrichtig gegebenes oder falsch verstandenes Signal die Entgleisung eines Zuges bewirkt und dadurch ein großes Unglück herbeigeführt werden kann, wie daher das wichtige Amt eines Weichenstellers nur den als zuverlässig erprobten und pflichttreuen Beamten oder Arbeitern übertragen wird, so sollen dieselben auch bemüht sein, sich dieses Vertrauens dauernd würdig zu erweisen, sie sollen mit Ruhe und Gewissenhaftigkeit die erhaltenen Befehle ausführen, jede Überstürzung vermeiden, in Fällen der Gefahr unbedingt ausharren und nichts versäumen, was ein Unfall verhüten oder die Folgen desselben mildern könnte.

Rechnen: Zusammenzählen/Abziehen/Verfielfältigen/Theilen. [Rechtschreibung wie im Original].

Dienst beim Eisenbahn-Regiment

In dem „Altpapier“ fanden sich auch **Militärdokumente** vom Dienst beim Eisenbahn-Militär, leider keine weiteren Dokumente von seinem späteren Dienst bei der ED Mainz.

Militärpaß des Vicefeldwebel Friedr. Leopold A., *03.09.1870.

Zurückgestellt für Königl. Eisenbahn-Direktion Mainz. 31.03.1919.

*03.09.1870 Gerstungen, Verwaltungsbezirk Eisenach. Evangelisch. Verheiratet, 1 Kind.

Diensteintritt: Am 01.10.1890 als dreijährig-Freiwilliger beim Eisenbahn-Regiment No.2 14. Compagnie. Am 01.10.1892 zum Gefreiten befördert.

Am 27.09.1893 zur Reserve nach Gerstungen, Kreis Eisenach, Bezirks-Kommando Eisenach, beurlaubt. Nr.9 der Truppenstammrolle Jahrgang 1890.

Besondere militärische Ausbildung: Mit Gewehr 88, als Telephonist, zum Unteroffizier-Aspiranten ernannt. Schießklasse I^{te}.

Übergetreten zur Landwehr 1. Aufgebots am 13.04.1898, zur Landwehr 2. Aufgebots am 18.04.1903.

Führungs-Zeugniß

Nr.9 der Truppenstammrolle für 1890

Der Gefreite Friedrich Leopold A.

geboren *03.09.1870 zu Gerstungen Kreis Eisenach, Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach hat vom 01.10.1890 bis 27.09.1893 bei der 14. Compagnie, Eisenbahn-Regiment No.2 gedient und sich während dieser Dienstzeit recht gut geführt.

Strafen: Keine.

Disziplinarbestrafungen mit strengem Arrest: Keine.

Berlin, den 27.09.1893, gez. Unterschrift.

Soweit die Auswertung der in meinem Archiv vorhandenen Personalienbögen. Je nach Handschrift der ausfüllenden Eisenbahner waren die Dokumente in Fraktur- und Sütterlinschrift unterschiedlich gut zu entziffern. Auch darin spiegelt sich die Persönlichkeit der Betroffenen wie überhaupt in den für die Personalienbögen interessanten Fragmenten aus dem (Dienst-)Leben der Eisenbahner wider.

© P. Dr. Daniel Hörnemann